

**Zeitschrift:** Toggenburger Jahrbuch  
**Band:** - (2008)

**Nachruf:** "Madame Cinéma" : Margrit Bichler-Planelles (1928-2007), Wattwil  
**Autor:** Bichler-Wäspi, Elisabeth

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Madame Cinéma»

Margrit Bichler-Planelles (1928–2007), Wattwil

*Elisabeth Bichler-Wäspi*

Die wichtigsten Eckpunkte in Margrit Bichler-Planelles Leben waren Krieg, Kino-Leidenschaft und Familie. Der spanische Bürgerkrieg prägte die frühen Jahre der in Madrid geborenen Margarita und liess sie zu jener starken Persönlichkeit werden, die sie bis zu ihrem Tod geblieben ist. Die Kino-Leidenschaft lebte Margrit Bichler während insgesamt 40 Jahren aus, unter anderem als Geschäftsführerin des ersten Genossenschaftskinos der Schweiz, des Wattwiler «Passerelle». Für ihre Familie war sie eine willensstarke Begleiterin, die ihren Kindern die Verbundenheit zur Natur ebenso wie jene für das Kulturelle mit auf den Weg gab. Auf ihrem ganz persönlichen Weg legte Margrit Bichler-Planelles grossen Wert auf Selbständigkeit und eigene Lebensgestaltung.

Geboren wurde Margarita Planelles am 28. Juni 1928 in Madrid. Ihr Vater Juan war Arzt und Kommunist, ihre Mutter Übersetzerin. Im Alter von acht und sechs Jahren gerieten Margarita und ihre jüngere Schwester Elena in die Wirren des spanischen Bürgerkrieges. Ihr Onkel, ein erfolgreicher Admiral, kämpfte auf der Seite von General Franco, während sich ihr Vater für die Republikaner einsetzte. Im Sommer 1938, kurz vor Kriegsende, liess Juan Planelles seine Familie mit einem Spitalfahrzeug über die Grenze nach Perpignan bringen und von dort in die Schweiz, zuerst nach Zürich. Aufgrund seiner Position sah er sie in akuter Gefahr. Während die Mutter bald darauf zurück nach Spanien ging, kamen die beiden Mädchen ins Kinderheim Sonnegg nach Ebnat-Kappel. «Von da an übernahmst du die Verantwortung nicht nur für dich selbst, sondern auch für mich als deine jüngere Schwester», schreibt Elena Sacchi-Planelles in einem Brief, mit dem sie am 12. Januar dieses Jahres von ihrer Schwester Abschied nahm.

Die Schulzeit verbrachten Margarita und Elena Planelles in Ebnat-Kappel. Es sind die Jahre des Zweiten Weltkriegs, eine Rückkehr nach Spanien und eine Wiedervereinigung mit den Eltern (sie wurden kurz darauf geschieden) war nicht möglich.



Margaritas Verhältnis zu den Schweizern blieb unter dem Eindruck der helvetischen Haltung gegenüber jüdischen Mitbürgern vorerst distanziert. Aus dem Gefühl heraus, dass sie der Schweiz etwas schuldig sei, half sie aber eifrig im Landdienst mit. Über die Pfadi – Margarita war begeisterte Pfadfinderin – lernte sie den Wattwiler Kurt Bichler kennen. Im Jahr 1950 schlossen sie den Bund fürs Leben, und aus Margarita Planelles wurde Margrit Bichler-Planelles. Dem Paar wurden drei Kinder geschenkt, die Töchter Claudia und Karin und Sohn Urs. Bichlers waren viel in der Natur unterwegs, auf ausgedehnten Wanderungen, zu denen jeweils ein Picknick im Freien gehörte. Margrit Bichler selber war eine begeisterte Kletterin, und mit den Jahren lernte sie die Schweiz und insbesondere das Toggenburg immer besser kennen und lieben. Die spanische Mentalität hat sie sich dabei aber immer erhalten.

Während ihr Mann Kurt sich voll und ganz dem Aufbau seines Elektrikergeschäfts an der Wattwiler Bahnhofstrasse widmete, gestaltete Margrit Bichler die Toggenburger Kinogeschichte aktiv mit. Es war im Jahr 1959, als sich der damalige Besitzer des Wattwiler Kinos Speer mit seinem Geschäftsführer verkrachte und Margrit Bichler mit dieser Aufgabe betraute. 28 Jahre hat sie dieses Kino geleitet, daneben führte sie während 20 Jahren auch das Kino Säntis in Ebnat-Kappel. 1987 schloss das «Speer», und das Toggenburg war ohne Kino. Bis eine Gruppe Kinogeisterter die Genossenschaft Kino Passerelle gründeten. Und an vorderster Front mit dabei war «Madame Cinéma» Margrit Bichler.

Obwohl Margrit Bichler ihren Lebensmittelpunkt in Wattwil hatte, hielt sie den Kontakt zu ihren Verwandten in Spanien aufrecht und besuchte diese mit Ehemann Kurt und den Kindern regelmässig. Überhaupt ging sie oft und gerne auf Reisen. Besonders wichtig war ihr auch der Kontakt zu ihrem Vater, der nach dem Zweiten Weltkrieg nach Russland emigrierte und dort Karriere machte. Sie hielt diesen Kontakt bis zum Tod von Juan Planelles im Jahr 1972 aufrecht. Margrit Bichler war stolz auf die politische Vergangenheit ihres Vaters, und sein Gedankengut prägte sie zeit ihres Lebens. Willensstärke, Selbständigkeit und Hartnäckigkeit zeichneten sie ebenso aus wie Einsatzbereitschaft, Unternehmungsgeist und Begeisterungsfähigkeit.

1999 wurde für Margrit Bichler zum Schicksalsjahr. In diesem Jahr starb ihr Mann Kurt, sie gab die Verantwortung für das Kino Passerelle in jüngere Hände, und die Familie ihres Sohns Urs zog aus dem gemeinsamen Haus an der Bahnhofstrasse

aus. Fortan kämpfte sie gegen Rückenschmerzen, die so stark wurden, dass sie nicht mehr ohne Medikamente auskam. Ihren eigenen Haushalt konnte sie in den letzten Jahren nur noch dank der Unterstützung einer Haushalthilfe und der Spitex führen. Es waren die Jahre, in denen sie den eingeschlummerten Kontakt zu ihrer Schwester wieder auflieben liess. Dazu Elena Sacchi-Planelles in einem Brief: «Ich spürte immer mehr, dass du meine Nähe suchtest, und ich war glücklich, dass ich nun endlich auch einmal Stütze und Zuflucht für dich sein konnte.» Die Schwestern unternahmen gemeinsame Reisen, als Höhepunkt jene nach Jordanien. «Diese Reise war ein heisser Wunsch von dir, da du ja liebend gerne Archäologie studiert hättest», schreibt ihre Schwester.

Die gesundheitlichen Probleme von Margrit Bichler nahmen stetig zu, ihr Umfeld liess sie davon allerdings nichts spüren. Bis sie Anfang Dezember des letzten Jahres ins Spital eingeliefert werden musste. Zwar konnte sie am 24. Dezember das Spital noch für wenige Stunden verlassen und das Weihnachtsfest im Familienkreis ihres Sohnes Urs feiern, an eine Entlassung war aber nicht zu denken. Zumal wenige Tage später ein Hirntumor festgestellt wurde, ohne Hoffnung auf Heilung. Für die willensstarke Frau war dies ein harter Schlag, und die Angst vor den Schmerzen lähmte sie zusehends. Bis sie am Morgen des 9. Januar 2007 ihre Augen für immer schliessen durfte. «Nun hast du deine letzte Reise angetreten. Aber ich spüre ganz fest, dass von Menschen, die man geliebt hat, immer etwas zurückbleibt – etwas von ihrem Leben, alles von ihrer Liebe», so die letzten Sätze im Brief ihrer Schwester.

